

## „Baggert Fehntjer Tief aus“

Fehntjer stellt nach Havarie Ideen vor



Heyo Onken, Gästeführer aus Großefehn, setzt sich seit vielen Jahren für den Erhalt

und die Befahrbarkeit des Fehntjer Tiefs ein. Dies soll so bleiben. EZ-Bilder: H. Meyer

### Kurznachrichten

#### Altstadt-Verein vor Gründung

**Aurich.** Die Auricher Altstadt-Gastronomie gründet einen Verein für die Innenstadt. Eine wachsende Bedeutung der Gastronomie-Betriebe für Innenstädte-Gastronomie-Standort „Auricher Altstadt“ solle auch außen mehr gepflegt und gestärkt werden. So wolle man stärker als bislang gemeinsam in Erscheinung treten. Dies ist das Ergebnis eines Treffens der Auricher Wirte im Knodtschen Haus. Anlass sind Überlegungen, das Stadtfest aus Kostengründen nur alle zwei Jahre oder jährlich nur am Sonnabend stattfinden zu lassen.

#### Unterstützung für Inklusion

**Landkreis Aurich.** Nach dem Start der ersten Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren Inklusive Schule (RZI) im August 2017 bereitet eine Planungsgruppe nun die Einrichtung eines RZI auch für den Landkreis Aurich vor. Das teilt Wiard Siebels (MdL) mit. Wenn die Planungen abgeschlossen sind, soll das Beratungs- und Unterstützungszentrum für unseren Landkreis Aurich zum 1. August 2018 die Arbeit aufnehmen. Das RZI wird dann eine Unterstützungsstelle, von der aus im ständigen Austausch Schulen und Schulträger bei der Umsetzung der Inklusiven Schule beraten werden, erklärt der SPD-Landtagsabgeordnete aus Aurich.

Von Hans Ulrich Meyer

**Westgroßfehn.** Nach der Rettungsaktion für das Ausflugsschiff „MS Gretje“ in der vergangenen Woche bei einer Schiffshavarie nördlich von Ayenwolde sieht der Heimatkundler Heyo Onken aus Westgroßfehn dringend Bedarf für eine Ausbaggerung. Grund sei eine zunehmende Verschlickung, machte Onken im Gespräch mit der *Emder Zeitung* deutlich.

Unter dem Motto „Naturerlebnis an der Fehnroute“ ist der ausgebildete Gästeführer Onken im Fehnmuseum „Eiland“ in Westgroßfehn und auch bei heimatkundlichen Führungen mit der „MS Gretje“ bei Dämmerfahrten und Vogelstimmentouren

unterwegs. Er verfolgt die Verschlammung seit Jahren.

Das Fehnmuseum habe sich bereits seit vielen Jahren mit der „Lebensader Fehnkultur“ und der Aktion „Wir sind pro Fehntjer Tief“ zum Erhalt der Befahrbarkeit des Fehntjer Tiefs eingesetzt. Bereits im Jahr 2008 gab es eine umfangreiche Podiumsdiskussion mit Fachleuten der Wasserwirtschaft, Aurichs Landrat Harm-Uwe Weber (SPD), dem Reeder Alfred Hartmann aus Leer, dem inzwischen verstorbenen Unternehmer Rolf Trauernicht und anderen Leuten, die damals die kulturelle Bedeutung erkannten und als erhaltungswürdig beurteilten. „Doch bewegt hat sich seit dieser Zeit nichts“, betont Onken.

Zwar habe man immer wie-

der angedeutet, dass im kleinen Kreis über die Problemlösung gesprochen werden solle. „Aber scheinbar läuft in unserem Land nichts mehr ohne Bürgerinitiative und Demonstrationen“, meint der Fehntjer. Auf diesem Wege habe man beispielsweise auch den zur-

#### „Das Fehntjer Tief ist unsere Lebensader.“

Heyo Onken, Gästeführer aus Westgroßfehn

zeit im Bau befindlichen Fahrradweg von Ostersander bis Westgroßfehn erstritten.

Onken schlägt vor, mit moderner Technik das Baggergut nicht durch Schuten abzutransportieren, sondern es mit

Sauggeräten aufzunehmen und 40 bis 50 Meter vom Tief auf die Grünlandflächen dünnflüssig zu verteilen. „Dann ist das Problem nach vier Wochen kostengünstig gelöst und davon nichts mehr zu sehen.“ Es werde zwar immer wieder gesagt, dass der Schlamm belastet und das Baggergut Sondermüll sei. „Aber das ist absolut nicht der Fall“, ist sich Onken sicher. „Es bedarf der Zustimmung diverser Institutionen und der Eigentümer der Ländereien. Mit den Landwirten würde man sicherlich eine Einigung erreichen“, ist Onken überzeugt.

Ob eine Belastung des Schlamms vorliegt, konnten die Naturschutzstation Fehntjer Tief sowie auch die Untere Umweltbehörde beim Land-

kreis Aurich bisher auf Nachfrage nicht sagen. Informationen würden eingeholt, hieß es gestern aus Lübbertsfehn.

1633 kultivierten vier Emdrer Kaufleute über das Fehntjer Tief das Moor, wo heute Großefehn liegt. Der Wasserweg diente der Entwässerung der riesigen Moorflächen. Danach diente er Siedlern einige hundert Jahre als Wasserweg und für den Transport des Torfs nach Emden, Krummhörn und zu den Ziegeleien an der Ems. Auf der Rücktour wurden Waren mitgenommen.

Im Hafen von Timmel wurde bereits investiert, um der Schiffertradition, den Freizeitbooten und Yachten gerecht zu werden und damit dem Tourismus in Ostfriesland zu fördern, betont Onken.

### Kurznachrichten

#### Sanierung von Kreisstraßen in Dornum

**Roggenstede.** Der Landkreis Aurich lässt die Kreisstraße K 244 zwischen Roggenstede und Westerbur in der Gemeinde Dornum auf fünf Kilometern Länge sanieren. Das teilt die Kreisverwaltung mit. Heute starten Fräsarbeiten. Während der Bauzeit ist der Verkehr nur für Straßenanlieger und für den Schulbusverkehr möglich. Andere Verkehrsteilnehmer

sollen den Baustellenbereich umfahren. Die Straßen „Zur Haltstelle“ und „Pumpsieler Straße“ erhalten in den Bereichen außerorts neue Asphaltdecken. Umgekehrt werden in den Ortsdurchfahrten von Westerbur und Roggenstede neue Asphaltdecken aufgebracht. Die Firma Tell aus Norden ist beauftragt, die Kosten betragen 600 000 Euro.

#### Geschichten aus ganz Ostfriesland

**Loppersum/Canhusen.** Mit dem Monat Oktober beginnen wieder Teenachmittage in den reformierten Gemeinden Canhusen und Loppersum. Am Anfang steht das Thema: „Geschichten aus Ostfriesland“. Zu Gast sind Brigitte Schulze-van der Wal und Oeds van der Wal aus Siegel-

sum. Die Leitung liegt bei Pastorin Marita Sporré. Am heutigen Donnerstag, 19. Oktober, findet die Veranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus Canhusen statt und am Freitag, 20. Oktober, im Gemeindehaus Loppersum; Beginn ist um 15.30 Uhr. Auch für Interessierte von außerhalb.

## Haustaufe als Andenken an die Oma

Enkel hatten die Idee / Gebäude in Loppersum trägt den Namen „Dagmarsminde“



Die Taufpaten Lotta, Elin, Svea und Mattis.

EZ-Bild: privat

**Loppersum.** Eine Haustaufe haben die Enkel der ehemaligen Loppersumer Lehrerin Dagmar Friese in Loppersum vorgenommen. Sie taufte das Haus ihrer Oma auf den Namen „Dagmarsminde“, teilt Rainer Friese für die Familie mit. Die Oma war vor zwei Jahren gestorben, berichtete Friese. „Die Enkel überlegten, wie sie der geliebten Oma ein bleibendes Andenken zum 74. Geburtstag setzen könnten.“

Es kam die Idee, dem Haus ihrer Großeltern in Loppersum einen Namen zu geben. Dieser sollte neben der Oma auch an die Großmutter ihrer Oma, die aus Schweden stammte, erinnern. Man kam auf den Namen „Dagmarsminde“, was so viel bedeutet wie „Gedenken an Dagmar“. Zusammen mit ihrem Großvater, vielen bekannt als ehemaliger Leiter der Güteprüfstelle der Bundes-

wehr in Emden, beschloss man, die Taufzeremonie des Hauses wie bei einer Schiffstaufe durchzuführen.

Im Beisein der Taufgäste aus dem Familienkreis sowie mit buntem Flaggenschmuck auf dem Grundstück wurde am Sonntag die Taufe des Hauses

#### „Sie wollten der Oma ein Andenken setzen.“

Rainer Friese aus Loppersum

von Svea, Lotta, Elin und Mattis Friese gefeiert. Danach wurde gegrillt, bevor Taufpaten und Taufgäste zum Grab von Dagmar Friese auf dem Loppersumer Friedhof gingen, um Blumen zu Omas Geburtstag niederzulegen. Dann gab es Kaffee und Kuchen im neu benannten Haus „Dagmarsminde“. red